

ETHISCHES VERHALTEN UND BIG BUSINESS

Eindrücke vom Symposium Ethik 2002 im Lassalle-Institut in Bad Schönbrunn bei Zug

Anna Gamma ruft mit Gong-schlägen zur Meditation.



Rita Baechler, Unternehmensberaterin von Baechler Barth AG, und Stefan Portmann, Einkaufsleiter bei Herren Globus.



Martin Hotz, Fuhrer & Hotz Marketing Consultant (l.), und Peter Kümmerli, Verlagsdirektor des «Beobachters».



Roy Mendoza und Karl Stalder, Unternehmer SFS Holding AG.



Diskussionsteilnehmer: Andreas Reinhart, Chef der Volkart-Holding und der Volkart-Stiftung, Jesuit und Zen-Meister Niklaus Brantschen, Leitung des Lassalle-Instituts, und Aldo Mastai, CEO Philips Schweiz (v. l.).



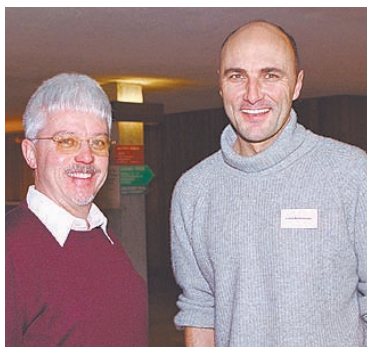
Monika Stocker, Stadträtin und Vorsteherin des Sozialdepartementes der Stadt Zürich, beeindruckte mit ihrem Klartext.



Schweizer Raiffeisen-Gruppe: Walo Bauer, Generalsekretär, Josef Ingold, VR-Vize, und Pierin Vincenz, GL-Vorsitzender (v. l.).



Zen-Meister Niklaus Brantschen (l.) und Publizist Roger de Weck.



Walo Bauer (l.) und Lukas Niederberger, Direktor des Lassalle-Hauses.



Eindrücklicher Teil des Schönbrunner Symposiums: Die Meditation, geführt von Niklaus Brantschen, Jesuit und Zen-Meister, und Zen-Meisterin Pia Gyger, Leitung Lassalle-Institut.

GÄSTE: Josef Ingold, Direktor der BDO Visura, Alfred Niederer, Inhaber der Conpatex, Willi Enderli, Geschäftsleiter bei Micarna, und unter den Referenten Andreas Reinhart, Chef der Volkart-Holding und der Volkart-Stiftung, Aldo Mastai, CEO von Philips Schweiz, Monika Stocker, Stadträtin und Vorsteherin des Sozialdepartementes der Stadt Zürich, Pierin Vincenz, GL-Vorsitzender der Raiffeisen-Gruppe, Alois Riklin, Direktor des Instituts für Politikwissenschaft an der Universität St. Gallen, Roger de Weck, Publizist, und weitere.

THEMEN: Rund 100 Männer und Frauen, die in ihrem Beruf Menschen führen, zogen kurz vor Jahresende im herrlich über der Stadt Zug gelegenen Lassalle-Institut in Bad Schönbrunn innere Bilanz und dachten nach, wie sich ihre Arbeit mit ethischen Ansprüchen in Einklang bringen lässt. Den Gast im Lassalle-Haus erwartet ein wohl tuendes Ambiente, eine seltsame Mischung von Ruhe, Gelassenheit, Achtsamkeit, Offenheit und kindlicher Unbeschwertheit, was auch Raum für herzliches und herzhaftes Lachen lässt. Vieles war an diesem Symposium ausserordentlich. Etwa der persönliche Ton in der Stimme der Referenten, der uns aufhorchen liess, oder der natürlich fliessende Rhythmus der Rede, die Nachdenklichkeit einräumte. «Open up to Love», das einleitende Lied, gesungen von Susan Schell und Jutta Wurm und begleitet von Gitarreklängen, berührte die Zuhörer. Doch Roger de Weck liess in seinem Referat keinen Platz für Sentimentalität. Von Ethik spräche man am meisten, wenn man keine habe, sagte er und geisselte die Schizophrenie auf den Chefetagen, wo Seelenkrüppel bei ihren Kunden Emotionen zu wecken versuchten, selber aber ihre Gefühle unterdrückten. Diese Schizophrenie schlage schnell in Heuchelei um, etwa wenn

Manager Risikobereitschaft predigten, sich selber aber mit goldenen Fallschirmen absicherten. Dass die Manager Opfer ihrer neoliberalen Bewegung geworden sind, sieht de Weck als Chance für ein Zurücktasten und einen neuen Respekt für sich und anderen. «Jetzt kommt so ein Schizophrener!», kündigte Aldo Mastai, CEO von Philips, sein Referat an. Der Konzern war vor zehn Jahren nahe dem Konkurs und baute tausende von Arbeitsplätzen ab. Ethisches Verhalten heisse da, durch Ausbildung und Umschulung die Vermittlungsfähigkeit seiner Mitarbeitenden zu sichern. Unternehmer Andreas Reinhart erzählte, dass er 1992 aus dem Kaffee- und Baumwollgeschäft ausgestiegen sei, weil es zu korrupt geworden war, obwohl seine Familie damit 140 Jahre lang viel Geld verdient habe. Mit eindrücklicher Offenheit zeigte Monika Stocker Konflikte auf zwischen ihren Werten und ihren Aufgaben als Chefin eines Departementes mit 1800 Mitarbeitenden. Ihre klare Stellungnahme verschaffte der «Grünen» Respekt. Grenzen wurden nicht nur da überschritten: Im Haus der Jesuiten, wo Zen-Meister, Theologe und Autor Niklaus Brantschen den Leadern den Weg aufmerkamer Gelassenheit entdecken hilft, war viel Raum für Toleranz und Offenheit.

SMALLTALK: Heliane Canepa, unter anderem Unternehmerin des Jahres, sagte als Referentin kurzfristig ab, mit der Begründung, dass ihr ein Strategie-Meeting ihres erfolgreichen Unternehmens in Schweden wichtiger sei als diese Veranstaltung. «Offensichtlich ist sie nun auch mit Haut und Haar Opfer des kurzfristigen Erfolgsdenkens geworden», konstatierte ein Teilnehmer.

APERÇU: «Wer bei sich ist, ist auch eher bei dem vielen», sagte Zen-Meister Niklaus Brantschen. SILVIA PFENNIGER

ACHTSAM IM HIER UND JETZT

AMBIENTE: Eine wohl tuende Mischung aus Offenheit, Toleranz und Nachdenklichkeit.

6

GÄSTE: «Führungskräfte», für die Ethik mehr bedeutet als nur ein Schlagwort.

5

UNTERHALTUNG: Die Lieder von Susan Schell und Jutta Wurm bewegten immer wieder die Gemüter.

5

INFORMATION: Das nachhaltige Symposium sprach nicht nur den Kopf der Teilnehmer überzeugend an.

6

GESAMTNOTE: Eine Veranstaltung, die auf vielen Ebenen positiv aus dem gewohnten Rahmen fiel.

5,5